

Mennonitische Geschichtsblätter

Herausgegeben vom
Mennonitischen Geschichtsverein

Neue Folge/Nr. 5

Jahrgang 10

1953

Zum Geleit

Mit dem ersten Beitrag von Prof. Blanke beschließen wir seine Reihe von Aufsätzen über die Anfänge des Taufertums in Zürich. Mag uns auch die historische Wahrheit nicht immer angenehm sein, eins ist aus diesen den Quellen abgerungenen Beiträgen deutlich geworden: Wir stehen an der Wiege des heutigen Freikirchentums in aller Welt mit seinen reichen geistlichen Gaben.

Nur wenige werden die Möglichkeit haben, das gründliche Buch von Ds. van der Zijpp über die Taufgesinnten in Holland in holländischer Sprache durchzuarbeiten. Dr. Crous gibt einen guten Überblick über diese wechselvolle Geschichte, die ja auch oft genug auf die deutschen Mennoniten eingewirkt hat.

Die heutige Diskussion über die Glaubens- oder Kindertaufe beschäftigt uns bereits zum zweiten Mal in der neuen Folge, und sicherlich nicht das letzte Mal. Wir können jeweils nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Für und Gegen bringen. In den verschiedensten Zeitschriften wird diese Frage weiterhin erörtert.

Die Lieder der Täufer waren oft auch die Lieder der Märtyrer. Daß sie weithin nicht mehr bekannt sind und nicht gesungen werden, ist schade. Vielleicht liegt es auch daran, daß der tiefe Gehalt zu wenig in eine künstlerische Form gegossen werden konnte.

Unsere Jubilare E. Crous, A. Braun, W. Wiswedel verdanken wir wesentliche Beiträge für die mennonitische Geschichtsforschung. Manches, was uns heute fast selbstverständlich erscheint, ist durch ihren Fleiß und ihre Forschertätigkeit in die breite Öffentlichkeit gelangt.

Mit der Besprechung des 2. Bayernbandes zur Geschichte der Täufer haben wir alle Bände gewürdigt, die im Lauf der letzten Jahre gedruckt wurden. Es erschienen in diesem kurzen Zeitraum Quellen zur Geschichte der Täufer in Baden/Pfalz, Hessen, Bayern, Zürich, eine Leistung unserer Forscher und amerikanischen Förderer, die gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Mögen alle diese und die anderen in diesem Heft genannten Werke auch die Leser finden, die den reichen Inhalt in den Gemeinden fruchtbar machen.

Korntal im Mai 1953.

H. Quiring.